

Redebeitrag ADFC-Vertreter Matthias Arkenstette im Verkehrsausschuss 01. Juni 2022 zum TOP „Radleitoute West-Ost (Hansaallee bis Gerresheim)“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

einer der Hauptkritikpunkte am Radfahren in Düsseldorf lautet:

Es gibt keine durchgängigen Routen! Es gibt oft keine sichere Abgrenzung zum motorisierten Verkehr! Es gibt oft keine gut wahrnehmbare Abgrenzung zum Fußverkehr, und oft eine schlechte Fahrqualität.

Der ADFC findet die Vorlage einer „West-Ost-Radvorrangroute“ eine durch und durch gelungene Antwort auf diese Kritik.

Sie hat 3 große Vorzüge:

- Sie verbindet für den Radverkehr wichtige Stadtteile mit der Innenstadt,
- sie schafft eine durchgängige Achse für den Radverkehr auch durch die Innenstadt,
- und sie verbessert überall dort die Aufenthalts- und Lebensqualität: sicher mit dem Rad zur Schule fahren, Kinder mit dem Lastenrad zur Kita bringen, Geschäfte und Arbeitsplatz gut mit dem Rad erreichen, auch mit dem Rollator auf eigenem Fußweg sicher gehen können – gut getrennt von einem separaten Radweg.

Die West-Ost-Route ist extrem sinnvoll für sehr viele Bürgerinnen und Bürger:

- In Gerresheim kommt die tägliche Hundertschaft von Schülern endlich sicher die Dreherstr. hinunter.
- Auf der Grafenberger Allee gibt es eine Chance, bei Terbuyken, Rewe oder im Blumenladen einzukaufen und zu quatschen, ohne mit Radfahrenden zu kollidieren.
- Am Wehrhahn kommen auch ältere Menschen endlich gut von der S-Bahn zur Uhlandstraße.
- Endlich gibt es Chancen, die Dorotheenstr. gut zu queren.
- Endlich kann man am Hofgarten entlang fahren, ohne dass sich FußgängerInnen und Radfahrende ins Gehege zu kommen.
- Und endlich kommen radfahrende Schulkinder und zu Fuß gehende Ältere in Oberkassel auf getrennten Wegen und ohne mehrere Umwege zum Buchladen. Ohne ständig Sorge vor einer Kollision zu haben.

Diese West-Ost-Route ist für Pendler aus unseren Nachbarkommunen ein Gewinn. Aber eben nicht nur für sie, sondern ebenso für die Mobilität und Lebensqualität in den Veedeln.

Und nur so besteht die Chance, dass mehr Menschen aufs Rad steigen. 1 / 2 Umso unverständlicher ist es, wenn z.T. in Diskussionen in Bezirksvertretungen, in medialer Zuspitzung und anschließenden Leserbrief-Scharmützeln der Akzent nicht darauf gelegt wird, welchen Gewinn die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer davon haben, sondern was wegfällt. Parkplätze etwa oder einzelne Fahrspuren.

Na klar, wie soll es denn besser werden, wenn öffentlicher Raum heute vorwiegend dem motorisierten Verkehr vorbehalten ist. Natürlich muss Lieferverkehr möglich sein, aber

sicher nicht überall und rund um die Uhr. Beschäftigte müssen auf der Hansaallee nicht unbedingt am Straßenrand parken. Und wenn es eine gute Radinfrastruktur gibt, werden auch weniger Leute mit dem Auto von Büberich oder von Erkrath nach Düsseldorf pendeln. Aber oft auch erst dann.

Sehr geehrter Herr Kral, wir danken der Verwaltung und der IPM zu dem für Düsseldorfer Verhältnisse ambitionierten Entwurf! In der letzten Woche hat die Kleine Kommission Radverkehr bei ihrer Fahrt nach Den Haag von den Niederländern einen Rat bekommen: Nicht alles perfekt planen wollen und Bedenken tragen, sondern machen; dabei Fehler machen können, die später bereinigt werden.

Das heißt aber auch: 3-4 weitere solche Routen sollten zügig aufs Gleis gesetzt werden.

Sehr geehrte Ratsmitglieder: Bitte stimmen Sie für den Bedarf dieser Route. Bitte werben Sie in der Öffentlichkeit und auch in Ihren Parteien für dieses Projekt; und dafür, dass im weiteren Planungs- und Entscheidungsprozess das Projekt nicht zerhackt oder mit Verkehrsversuchen auf die lange Bank geschoben wird.

Der ADFC erwartet von Ihnen, dass das Ziel steht: „2024 ist die West-Ost-Leitroute ganz fertig“.

Für uns im ADFC ist diese Route die **Nagelprobe für alle Parteien**, Düsseldorf fahrradfreundlicher und damit lebenswerter zu machen. Ganz besonders für die Kooperationsmehrheit von CDU und Grünen, die gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Folgendes versprochen haben:

„Um Radwege schneller bauen zu können, wollen wir uns auf komplette Radachsen und nicht mehr auf einzelne kurze Abschnitte konzentrieren. Für uns ist es wichtig, verstärkt in Routen zu denken, damit eine durchgängige Befahrbarkeit von Strecken garantiert ist und die Anschlüsse und Übergänge stimmen.“

So muss es dann aber auch sein. Vor der nächsten Kommunalwahl ist die Wahrheit nicht auf dem Platz, sondern auf der Straße.
Herzlichen Dank!

Matthias Arkenstette, ADFC Düsseldorf